

# KOKEREI GANZ NAH

AUGUST 2022



ArcelorMittal

Ein Unternehmen wird ganz entscheidend von seinen Mitarbeitenden geprägt. Die Kolleginnen und Kollegen bringen nicht nur ihre fachliche Expertise mit ein, sondern in starkem Maße ihre Persönlichkeit und bereichern dadurch das Unternehmen.

Wir sind stolz auf unsere Mannschaft der Kokerei Bottrop und froh darüber, dass für die meisten die Tätigkeiten nicht nur reine Arbeit, sondern eine Herzensangelegenheit darstellt. Wie hoch die Identifikation mit der Kokerei ist, sieht man an unseren Porträts über zwei Kolleg\*innen aus unterschiedlichen Generationen, Deniz Arabaci und Frank Hebers. Wir haben mit den beiden über ihren Kokerei-Werdegang gesprochen. Arabaci (rechts im Bild) ist übrigens die erste Schichtmeisterin der Kokerei Bottrop überhaupt.

Neben einem Bericht über die Wartung des so wichtigen Gas-saugers stehen auch unsere Auszubildenden im Blickpunkt. Drei Azubis wurden kürzlich mit tollen Noten „freigesprochen“, und unser Nachwuchs aus dem Stahlwerk in Bremen stattete der Kokerei unlängst einen Bildungsbesuch ab. Diese Ausgabe steht ganz im Zeichen der Mitarbeitenden – unser wertvollstes Kapital.

Viel Spaß beim Lesen!



# Sie ist die Erste!



# Führungskraft aus Leidenschaft

Der eine ist ein „alter Hase“ im Geschäft, die andere eine junge Frau, und mit gerade mal 29 Lenzen die erste Schichtmeisterin überhaupt: Gestatten, Frank Hebers und Deniz Arabaci, zwei Gesichter der Kokerei Bottrop.

Der Name **Deniz Arabaci** wird fraglos in die Kokerei-Geschichte eingehen.

Die junge Frau aus Gladbeck ist nämlich die erste Schichtmeisterin überhaupt. Und das mit gerade mal 29 Jahren. Arabaci legte eine Bilderbuchlaufbahn hin: Nach dem Abi absolvierte sie eine Ausbildung zur Chemikantin bei der RAG, bildete sich währenddessen fortwährend weiter. Parallel zur Wechselschicht in der Kokerei machte sie ihren Industriemeisterschein in Chemie, währenddessen ihren Kesselwärterschein und wechselte 2018 erstmals ins Betriebsbüro, wo sie mit Bestellungen von Chemikalien, Per-

sonalplänen und SAP-Themen betraut war. Nach der Geburt ihrer mittlerweile zweijährigen Tochter Almira im Jahr 2020 kehrte Arabaci Anfang dieses Jahres zurück. Als eine Schichtmeister-Stelle ausgeschrieben wurde, bewarb sie sich kurzerhand selbst. „Warum soll ich nur die Vertretung sein, wenn ich die Leitung auch selbst machen kann“, fragt die junge Frau selbstbewusst. Nach einer Anlernphase im Frühjahr darf sich Arabaci nun Schichtmeisterin nennen und hat im Juni ihre Arbeit an ihrer früheren Wirkungsstätte – der Produktionszone Gas – aufgenommen. Die neue Führungsrolle bereite

ihr kein Magengrummeln: „Ich fühle mich fit für die Aufgabe, kenne die Kolleginnen und Kollegen schon sehr lange und gut, bin voll akzeptiert. Das macht es mir sehr einfach.“

## Familie und Beruf vereinen

Weniger leicht hingegen ist es, Familie und Karriere unter einen Hut zu bekommen. Wer kleine Kinder hat, wird wissen, wie schön, aber auch durchaus strapaziös das zuweilen sein kann. Gleichzeitig Mutter einer kleinen Tochter und Vorgesetzte in einem Dreischichtbetrieb zu sein, ist eine besondere Herausforderung. „Ohne meinen Mann,

meine Mutter und meine zwei Schwestern würde ich das gar nicht schaffen“, sagt Arabaci. Eine klare Haltung zeigt die 29-Jährige im Hinblick auf ihre männerdominierte Branche. „Ich bin stolz, wie das in meinem Fall gelaufen ist. Ich kenne es aber nicht anders und habe in meiner Zeit noch keine negativen Erfahrungen gemacht.“ Deniz Arabaci wünscht sich, dass mehr junge Mädchen den Weg in einen technisch-handwerklichen Beruf einschlagen und sich von Vorurteilen nicht unterkriegen lassen. „Wer sagt denn, dass eine Frau das nicht genauso gut kann?“



### Seit 35 Jahren Mitarbeiter der Kokerei

Im Gegensatz zu Deniz Arabaci ist **Frank Hebers** ein „alter Hase“ im Geschäft. Seit 1988 ist der mittlerweile 57-Jährige für die Kokerei tätig und geht „jeden Tag gerne zur Arbeit“. Der gelernte Elektroanlagenelektroniker ist nach mehreren internen und externen Fortbildungen vor fünf Jahren als Schichtmeister angestellt worden – in der Abteilung, in der er zuvor bereits 15 Jahre tätig war. Den Sprung zum Vorgesetzten der vormals gleichrangigen Kollegen ging geräuschlos vonstatten, weil Hebers vorher schon als Vorarbeiter weisungsbefugt war und für ihn „der kollegiale Zusammenhalt“ an erster Stelle steht. „Ich weiß, dass ich mich auf die Mitarbeitenden verlassen kann und sie sich auf mich. Das macht die kollegiale Atmosphäre hier in der Kokerei auch aus“, betont Hebers. Zum Beispiel sei bei einer Betriebsstörung Teamwork gefragt, Hebers stellt sich als Schichtmeister-Rolle nicht in den Vordergrund, sondern man versucht gemeinsam eine Lösung zu finden. „Ich versuche einfach, meine langjährige Erfahrung einzubringen“, so Hebers.

Die Anforderungen in der Kokerei hätten sich im Laufe der 35 Jahre Betriebszugehörigkeit massiv verändert. Vor allem an den technischen Fortschritt innerhalb eines Vierteljahrhunderts galt es sich anzupassen.

„Klar, gerade für ältere Semester ist das nicht immer einfach, aber es geht, man muss es nur annehmen“, betont der Watterscheider. Als Schichtmeister arbeitet er die meiste Zeit vom Büro aus, beschäftigt sich mit der umfangreichen SAP-Oberfläche, koordiniert unter anderem die Mitarbeitenden, überwacht die Arbeitsstunden und Schichtpläne, kümmert sich um Bestellungen – und greift auch draußen ein, „wenn Not am Mann ist“. An die jungen Kolleginnen und Kollegen gibt Hebers nicht nur sein Fachwissen in verschiedensten Bereichen weiter: „Gerade der ältere Schlag von Kollegen geht mit dem Credo an die Arbeit: ‚Das ist meine Kokerei‘. Ein bisschen von dieser Einstellung versuche ich an die jungen Kolleginnen und Kollegen weiterzugeben“, sagt Hebers. Und wenn Hebers seine Schicht beendet hat, dann erholt sich der Familienvater bei Spaziergängen mit Hündin Sina oder auf dem Fahrrad.

## Reibungslose Revision

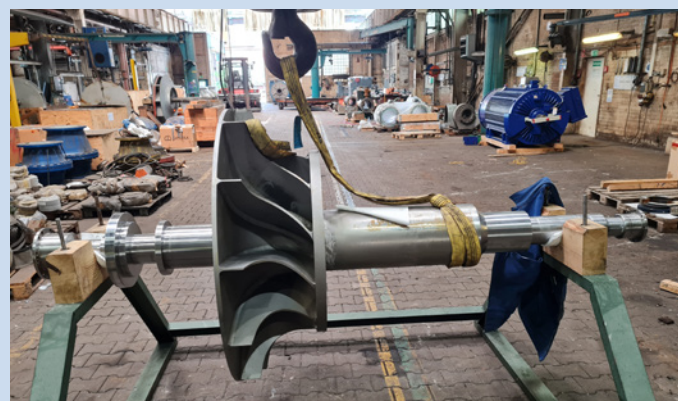
Im Anlagenbereich Gaswirtschaft und Kohlenwertstoffe – auch weiße Seite genannt – ist im Juni einer der beiden Gassauger erfolgreich gewartet worden. Die Gassauger haben die Aufgabe, das beim Verkokungsprozess entstehende Koksofengas von den Ofenbatterien durch die nachgeschalteten Teilanlagen der Kokerei zu fördern. Dabei wird das Koksofengas entsprechend konditioniert und währenddessen werden hochwertige Nebenprodukte gewonnen.

Jeder Gassauger hat eine Förderkapazität von bis zu 135.000 Kubikmeter pro Stunde und ist täglich 24 Stunden in Betrieb. Alle zwei Jahre werden Wartungen an den Maschinen durchgeführt, um einen reibungslosen Betrieb sicherzustellen. Bereits neun Monate vor der 18-tägigen Revision begann Projektleiter Marcel Just mit den Vorarbeiten. Vor und während der Wartung stand Just in engem Austausch mit einer

Fachfirma sowie mit dem Produktionsbetrieb der weißen Seite und deren Instandhaltung. Der Kollege Sebastian Kowalzik, fachlich Verantwortlicher der Turbinenabteilung, war der zentrale Ansprechpartner für die Koordination der Revisionsarbeiten.

Während der Revision wird der Gassauger nahezu vollständig in seine Einzelteile zerlegt. Die Bauteile, wie zum Beispiel das Getriebe, der Antriebsmotor, die Kupplungen, das Verdichtergehäuse und die Rohrleitungen sowie jegliche Mess- und Regeltechnik werden genaustens überprüft. Der Läufer, als zentrales Element des Gassaugers, wiegt ca. zwei Tonnen und wurde durch einen neuen Läufer ersetzt.

„Die Revision hat reibungslos funktioniert, war fristgerecht und unfallfrei, denn die Arbeitssicherheit hat im Unternehmen oberste Priorität“, zieht Projektleiter Just ein positives Fazit. Demnächst beginnen die Planungen für die Revision des zweiten Gassaugers.



Oben der Gassauger, unten der Läufer: das zentrale Element wurde ausgebaut und ersetzt.

# Erfolgreicher Ausbildungsabschluss

Auf der Kokerei in Bottrop haben die drei Auszubildenden Merve Catmak, Florian Tewes und Adem Aydin ihre Abschlussprüfung zum/zur Chemikant\*in mit sehr guten Abschlussnoten bestanden. Die Jungfacharbeiterin und die beiden Jungfacharbeiter konnten die Ausbildungszeit um ein halbes Jahr verkürzen und die Prüfung vorziehen. Die Kokerei betreibt eine sogenannte Verbundausbildung mit dem Evonik-Konzern. Nach der Beendigung der Ausbildung wechseln die neuen Kollegen direkt in die Kokerei und unterstützen dort das Team. Schon während der Ausbildungszeit erfahren die Azubis die Wechselschicht, welche eine grundsätzliche Bereitschaft zur Einstellung voraussetzt. Für drei Monate arbeiten die Auszubildenden im Schichtbetrieb und lernen bereits ihre Gruppe kennen, bei der sie später als Facharbeiter\*in eingestellt werden. Die Ausbildung auf der Kokerei findet nicht wie in anderen größeren Betrieben in einer Ausbildungswerkstatt statt, sondern die Azubis lernen von Beginn an im laufenden Betrieb die Aneignung von Fachwissen in den Produktionsanlagen.



v.l. Dennis Riller (stellv. Kokereileiter), Florian Tewes, Jörn Meyer-Fredrich (Personalmanagement), Merve Catmak, Matthias Bräsecke (Ausbilder), Adem Aydin, Erich Otto (stellv. Betriebsratsvorsitzender), Sebastian Schumann (Line Manager TPG, Produktion Gas)

## Bremer Azubis besuchen Kokerei in Bottrop

43 Auszubildene vom Standort Bremen haben kürzlich die Kokerei besucht, um die Kokerei kennenzulernen und die Prozesse und die Produktion bei einer Werksbesichtigung live mitzuerleben. Die Ausbildung in Bremen ist wesentlich größer als die in Bottrop. Auf der Kokerei gibt es keine selbstständige Ausbildung, sondern einen Verbund mit der Evonik (Chemiepark Marl). Um sich auszutauschen und den Hauptbetrieb zu erleben, machten sich die Bremer Azubis mit

zwei Ausbildern auf den Weg nach Bottrop. Hier wurde die Kokerei vorgestellt: Nach Begrüßung und Erklärung einzelner Anlagen ging es in kleineren Gruppen in den Betrieb, um sich einen Druck- und Löschvorgang anzuschauen. Alles in allem war es eine gelungene Veranstaltung, bei der die Bremer\*innen nicht nur die Kokerei, sondern auch deren Auszubildenden kennenlernten und sich miteinander austauschen konnten.

### AKTUELLE MESSWERTE

Die aktuellen Messwerte finden Sie online unter: <https://kokerei-bottrop.de/Umweltschutz/Messwerte/>



### IMPRESSUM

ArcelorMittal Bremen GmbH  
Carl-Benz-Straße 30  
28237 Bremen  
amb.kontakt@arcelormittal.com  
Tel. +49 (0)30 7544 5556  
Vorsitzender des Aufsichtsrates:  
Dr. Dietmar Ringel  
Vorstand der GmbH:  
Vorstandsvorsitzender Reiner Blaschek,  
Andreas Dalchow, Michael Hehemann,  
Frank Hohlweg  
Sitz der Gesellschaft: Bremen  
Handelsregister:

Amtsgericht Bremen HRB 15474 HB  
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:  
DE811119214  
Redaktionsteam:  
Arne Langner, Head of Communications  
ArcelorMittal Germany (V.i.S.d.P.)  
Marion Müller-Achterberg, Leiterin  
Unternehmenskommunikation  
ArcelorMittal Bremen  
Compass Communications GmbH, Starnberg  
Auflage: 12.000 Exemplare  
Erscheinung: 6 x / Jahr  
Fotos: ArcelorMittal